

Nicht im Abseits. Fußball stiftet Gemeinschaft.

Seit 12 Jahren zeigt die Friedensgemeinde alle Bundesligaspiele des SV Werder Bremen. Einige nennen das Gemeindehaus daher schon die "kirchliche Ostkurve". Denn an jedem Spieltag folgen mehrere hundert Gäste der freundlichen Einladung; es wimmelt von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Männern. Manchmal muss gar wegen Überfüllung geschlossen werden – um der Sicherheit aller willen. Was also macht dieses Angebot so attraktiv?

Nein, Fußballübertragungen gehören gewiss nicht zu den Kernaufgaben einer Kirchengemeinde. Speziell die Friedensgemeinde jedoch weiß sich dem Gemeinwesen eng verbunden: es geht ihr darum, Räume für Begegnung und Austausch zu öffnen. Denn im Alltag des Quartiers driften doch manche Lebensbezüge immer weiter auseinander. Sozialer Zusammenhalt droht verloren zu gehen, wenn nicht gegengesteuert wird. Da ist es von Wert, wenn öffentliche Räume zur Verfügung stehen, die Menschen zusammenbringen. Kostenlos und ohne irgendeinen Konsumzwang. Die Friedensgemeinde hat einen ganzen Fächer von Angeboten entwickelt: sie sollen Nachbarinnen und Nachbarn dabei helfen, einander kennenzulernen, gemeinsam nachzudenken und Interessen zu formulieren.

Schön, wenn am Ende soziale Netzwerke entstehen und Menschen gegenseitige Unterstützung organisieren. "Gemeinschaft stärken" heißt ein Leitspruch der Gemeinde, "Solidarität entwickeln" ein anderer. Die Motivation dafür erwächst für die kirchlich Aktiven übrigens ausdrücklich aus dem christlichen Menschenbild – die Projekte werden jedoch gänzlich ohne missionarischen Eifer in die Tat umgesetzt. "Wir dienen der Gemeinschaft" lautet die schlichte Botschaft, weil Zusammenhalt in einer zersplitterten Alltagswelt eben immer wichtiger wird.

Foto: Karsten Klama



Erfolgsgeschichte Café Pax.

Vor 12 Jahren eröffnete das Café Pax im Foyer des Gemeindehauses. Damit wurde die Basis geschaffen für Begegnungen der unterschiedlichsten Art (von denen die Fußballübertragung nur eine ist). Schon das Café ist ein ungewöhnliches Gemeinschaftsprojekt. Es werden keine kommerziellen Ziele verfolgt. Stattdessen arbeiten hier mehr als 30 Menschen aus allen Altersgruppen zusammen – ehrenamtlich, ohne Bezahlung, aber mit viel Spaß. Und mit einem "Gewinn", der mehr zählt als Geld.

Gleich im Jahr 2006 begann das Team mit der Übertragung von Spielen der Fußball-WM. Die Freude am gemeinsamen Zittern und Feiern war von Beginn an so groß, dass bald auch alle Spiele des SV Werder gezeigt wurden. Klar: es bedeutet bannig viel Arbeit, an 34 Spieltagen pro Saison jeweils hunderte Gäste zu bewirten. Aber es klappt gut – dank der vielen Helferinnen und Helfer, die übrigens jederzeit neue Freiwillige im Café-Team willkommen heißen. Für die sehr teuren Übertragungsrechte werden Spenden erbeten, da die Gemeinde – neben dem ganzen Aufwand - unmöglich auch noch dieses finanzielle Risiko tragen kann. Doch auch die Spendensammlung klappt bislang so gut, dass allen gedient ist.



Foto: Karsten Klama

Diesmal keine WM-Spiele.

Weltmeisterschaften zu zeigen war bislang recht unkompliziert. Früher war der Welt-Fußballverband den gemeinnützigen Anbietern des Public Screening weit entgegen gekommen: Nach einmaliger Anmeldung durften wir alle Spiele kostenlos zeigen (sie waren ja ohnehin im Free-TV zu sehen). Nun aber ist der bürokratische Aufwand immens groß geworden – für uns inzwischen zu groß, schade! Denn für die WM 2018 in Russland müsste zunächst jedes Spiel einzeln bei der FIFA und bei der GEMA angemeldet werden. Im nächsten Schritt hätten wir dann das Übertragungsrecht für jedes Spiel eigens einzukaufen. Perdu! Ohnehin überwiegen im Team der aktiven Ehrenamtlichen zunehmend die Bedenken gegen jene rücksichtslose Vermarktungspolitik der Fußballverbände. Massive Menschenrechtsverletzungen in Putins Oligarchie wie auch beim Bau der Stadien für die WM 2022 in Qatar verleiden längst vielen Fußball-Fans die Lust am Turnier.



Boykottaktion

Das Thema heißt: Kommerz gegen Kultur. Denn es ist ja zweifellos ein Teil der sozialen Kultur, wenn Leute sich am Spieltag im Gemeindehaus verabreden.

“Der Fußball ist kein Privatbesitz einiger weniger, sondern Anlass zur Begegnung für viele”, sagte einer der Gäste im Café Pax. Er begründete so den Boykott eines Montagsspiels Anfang 2018. Die Mehrheit der Gäste hatte im März beschlossen, jenes Spiel ausnahmsweise nicht zu zeigen. Zudem sollte der Protest aus unserer Gemeinde öffentlich bekannt gemacht werden – und erfuhr ein erstaunliches, bundesweites Medienecho.

Anlass: Die Deutsche Fußball-Liga verstreut inzwischen die wöchentlichen Spielansetzungen über 4 Tage und 7 verschiedene Anstoßzeiten. So erhofft sie sich Millionen-Mehreinnahmen. Denn wenn Spiele nicht gleichzeitig stattfinden, sondern über viele Tage einzeln nacheinander im Bezahlfernsehen gezeigt werden, ermöglicht dies mehr Einnahmen durch die Medien- und Werbeindustrie.

Fußballinteressierten stößt dies inzwischen sauer auf. Spieltage zersplittern vollends, das Ganze würde unübersichtlich, offenbar orientierten sich die Verbände nur noch an den Interessen der Industrie. Profitgier dominiere zunehmend den Sport, meinen viele. Dagegen richtete sich der Protest. “Die Verbände würdigen uns zu bloßen Konsumenten herab”, klagte einer unserer Gäste. Freundinnen und Freunde der Fußballkultur und ihre Belange würden stetig weiter an den Rand gedrängt. “Aber wo steht geschrieben, dass wir immer alles schlucken und stumm bleiben müssten?”



Wir werden die Bundesligaspiele des SV Werder weiter in unserem Gemeindehaus zeigen (außer vielleicht an Montagen). Denn das Projekt ist ein langjähriger Erfolg. Menschen begegnen einander, tauschen sich aus – und oft entwickelt sich daraus eine Idee. Schon mancher Gedanke, der zuerst an der Theke des Café Pax geäußert wurde, nahm später konkrete Gestalt an: er wurde zu einem Themenabend oder Konzert, zu einer Bürgeraktion. Und manchmal auch zu einem schönen Hochzeitsfest.

Bernd Klingbeil-Jahr.
Pastor

Impressum:

Gemeindeblatt der Evangelischen Friedensgemeinde Bremen • im Auftrag des Kirchenvorstands herausgegeben von der Redaktionsgruppe - V.i.S.d.P.: Bernd Klingbeil-Jahr. Das Gemeindeblatt erscheint zwei bis drei Mal im Jahr. Namentlich gezeichnete Artikel geben nur die Meinung der Verfasser wieder. Unser Gemeindeblatt ist auf umweltfreundlichem Papier gedruckt. Layout und Gestaltung: DESMEDIA - Erwin Haushahn • Druck: Wagenlöhner, Ebersdorf